

12.07.83

In Münchehagen staut sich das verseuchte Deponiewasser

Industriebetrieb lehnte ab / Schon über 5000 Kubikmeter

Eigener Bericht

ut. Hannover/Münchehagen

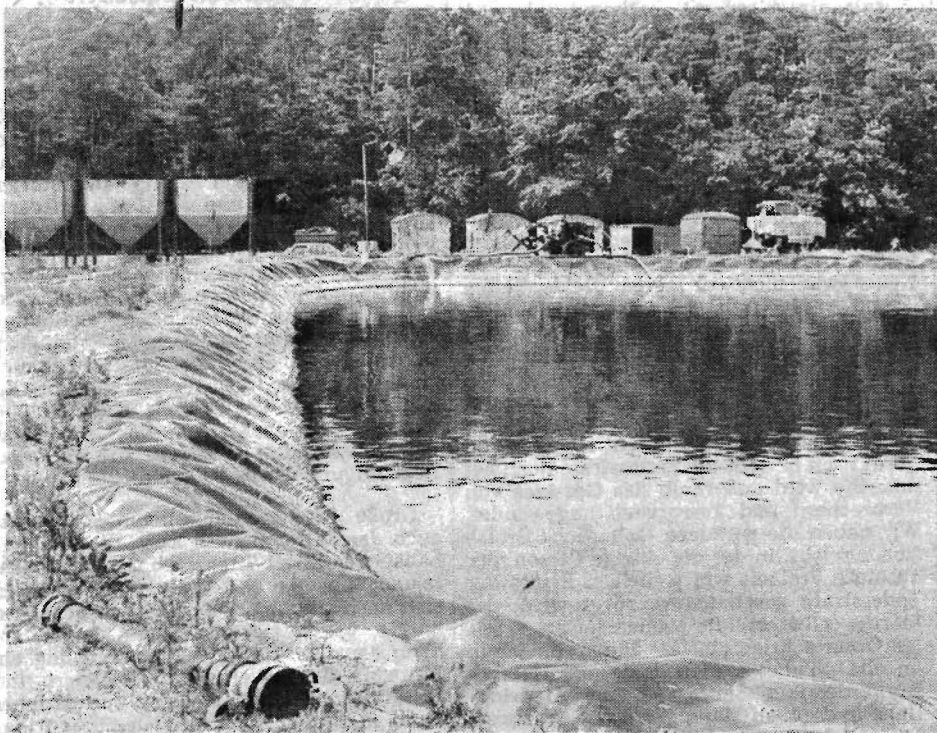
Die Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung (GSM) hat bisher kein Klärwerk gefunden, das ihr das verseuchte Oberflächenwasser aus ihrer Deponie in Münchehagen (Kreis Nienburg) abnimmt. In den Gruben der Sondermülldeponie und in einem Becken stauen sich inzwischen über 5000 Kubikmeter Wasser. Das Unternehmen will über eine Beschwerde beim Landwirtschaftsministerium in Hannover erreichen, daß kommunale Kläranlagen aus dem Raum Nienburg zur Abnahme des Deponiewassers gezwungen werden.

Der Geschäftsführer der GSM, Hans-Otto Möhring, bezeichnete das angestaute Deponiewasser als gegenwärtig schwierigstes Problem des Unternehmens. Ende Mai war ein befristeter Vertrag mit dem Klärwerk der Stadt Hameln abgelaufen, in dem das verseuchte Oberflächenwasser knapp ein Jahr lang gefiltert und aufbereitet worden war. Der Abnahmevertrag mit der GSM war besonders nach der Suche der verschwundenen Seveso-Giftfässer in Münchehagen ins Schußfeld der örtlichen Umweltschutzorganisationen geraten. Sie befürchteten, daß das Wasser aus Münchehagen Giftstoffe enthält, die durch die Hamelner Kläranlage nicht beseitigt werden könnten.

Nach Angaben der GSM hatte sich Anfang Juni die hannoversche Erdölraffinerie Deurag-Nerag bereit erklärt, das Wasser aus Münchehagen in ihrer Misburger Industriekläranlage aufzubereiten. Das Wasseruntersuchungsamt Hildesheim hatte festgestellt, daß die Mikroorganismen des Klärwerks in Hannover die Schadstoffe im Deponiewasser abbauen können. Ein Vertrag mit der Raffinerie kam jedoch nicht zustande, weil der hannoversche Industriebetrieb Protestaktionen vor seinen Werkstoren befürchtete.

Die Bezirksregierung Hannover erklärte gestern auf Anfrage, sie sei nicht bereit, die Stadt oder den Kreis Nienburg anzuweisen, das Wasser aus Münchehagen aufzunehmen. Die Beseitigung des Oberflächenwassers sei allein das Problem der GSM.

Wenn es ihr gelingen sollte, das Wasser aus dem neuen Polder 4 abzupumpen, rechnet die GSM damit, daß im Herbst die Einlagerung von Giftmüll in die Deponie wieder aufgenommen werden kann. Die Deponie war geschlossen worden, nachdem Wissenschaftler Zweifel an der Dichtigkeit des Münchehagener Untergrunds angemeldet hatten. Inzwischen hat sich - wie berichtet - das Landesamt für Bodenforschung in einem Gutachten zu diesem Thema geäußert und erklärt, der Ton in Münchehagen sei dicht.



In einem Auffangbecken und einem Polder staut sich das verseuchte Oberflächenwasser.

Aufn.: Neufert